

Seelsorgedienst für Asylsuchende



Der Garten hinter dem OeSA-Haus an der Freiburgerstrasse 66 in Basel.



Spielende Kinder im Garten beim OeSA-Haus.

Seelsorgearbeit mit Geflüchteten in Corona-Zeiten

Die vergangenen Monate waren auch für den Ökumenischen Seelsorgedienst für Asylsuchende (OeSA) eine besondere Herausforderung. Schon eine Woche vor dem offiziellen «Shutdown» schlossen wir unsern Café-Treffpunkt, da die Anzahl der anwesenden Personen keine Abstandregel einhalten liess. Während eines Monats war das Café dann geschlossen. Die Schweizer Tafel belieferte uns aber weiterhin regelmässig mit Esswaren, welche wir entgegennahmen und den Asylsuchenden des Bundesasylzentrums draussen vor dem Café zur Verfügung stellten.

Auch öffneten wir unsere Kleiderstube täglich von 9 bis 12 Uhr, allerdings achteten wir darauf, dass nicht mehr als zwei Personen gleichzeitig anwesend waren. Auch mit Koffern oder sonstigen Reiseutensilien wurden die Leute versorgt, sofern wir solche im Angebot hatten. Bald schon boten wir unsere seelsorgerlichen Dienste telefonisch an, zu aufgeführten Zeiten. Allerdings wurde diese «Hotline» selten benützt und nur von Personen, die bereits vorgängig mit uns im Gespräch waren. Hier zeigte sich, dass der persönliche Kontakt als Ausgangspunkt für ein vertrauensbildendes Gespräch entscheidend ist.

Es war uns wichtig, den Asylsuchenden unsere Bereitschaft für Gespräche, Nä-

he und Unterstützung trotz der Situation anbieten zu können. Sowieso ist es eine Normalität für die geflüchteten Menschen, Gefühle von Verlorenheit, Einsamkeit und Unsicherheit zu spüren. Durch das Coronavirus waren sie noch isolierter und unsicherer.

Nun, da das Schlimmste zumindest für den Moment überstanden scheint, kommen die Menschen wieder regelmässig ins Café. Aufgrund der Umbausituation im Bundesasylzentrum ist die Personenanzahl eher klein, und die Leute werden rascher in das Zentrum in Allschwil und das wieder neu eröffnete Zentrum in Muttenz verlegt. So können auch die BAG-Regeln betreffend Corona besser eingehalten werden.

Durch die stark kontrollierten Grenzschiessungen in Europa gelang es kaum, illegal in die Schweiz einzureisen, was sich auf die Asylgesuchszahlen auswirkte. Nun wird sich zeigen, wie sich die weitere Entwicklung darstellen wird.

Weiterhin sind wir bereit, auf die Bedürfnisse der neu ankommenden Asylsuchenden einzugehen und uns anzupassen, genauso wie sie es auch tun müssen.

Gerne nehmen wir auch weiterhin Spenden gemäss unserer Website (www.oesa.ch) entgegen.

Das OeSA-Team

Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Interview mit Valentine Koledoye, Bischofsvikar St. Urs

Herr Koledoye, wer Ihr Büro betritt, wird mit folgendem Zitat des Dalai Lama empfangen: «Es gibt nur zwei Tage im Jahr, an denen man nichts tun kann. Der eine ist gestern, der andere morgen. Dies bedeutet, dass heute der richtige Tag zum Lieben, Glauben und in erster Linie zum Leben ist.»

Valentine Koledoye (lacht): Ja, dieses Zitat ist mein Leitmotiv, meine Lebensphilosophie. Es hängt in meinem Büro, in meinem Schlafzimmer, in meinem Estrich – ich habe es überall präsent. Der Gedanke, jeden Tag als Geschenk Gottes zu schätzen und auf Gottes Beistand in der Gegenwart zu vertrauen, bildet das Fundament meines christlichen Glaubens. Wo immer möglich, versuche ich diese Philosophie zu leben und mit anderen zu teilen – das macht meine Arbeit und meine Berufung aus.

Eine Einstellung, von welcher sich die Schweiz ab und an eine Scheibe abschneiden dürfte?

Nun, wir leben hier in einem Paradies, ohne es zu merken. Erst wenn einmal etwas nicht mehr ganz so ist, wie wir es uns gewohnt sind, erkennen wir, wie schön wir es vorhin hatten. Das hat die Coronakrise eindrücklich gezeigt.

Sie haben vorhin die Coronakrise erwähnt. Denken Sie, dass die Krise ein gesellschaftliches Umdenken herbeigeführt hat?

Ich glaube schon, dass die Coronazeit etwas Neues in unsere Gesellschaft gebracht hat: Das Gute, die Solidarität, die in uns Menschen steckt, die aber nicht von Anfang an spürbar war. Die ganze Welt zusammenhalten zu sehen, um gemeinsam eine tückische Krankheit zu bewältigen, hat mich sehr beeindruckt. Gemeinsam haben wir die Älteren, Kranken und Schwachen geschützt, auch wenn wir selber meist nicht direkt betroffen waren. Besonders berührt hat mich, wie sich so viele Jugendliche hilfsbereit gezeigt haben und zum Beispiel in Form von Einkaufshilfen ältere Menschen in ihrem Alltag unterstützt haben. Das hat mir Hoffnung gegeben für eine Welt, die auf Nächstenliebe aufgebaut ist.

Dennoch: Wir sehen uns mit einer Zeit der Kurzlebigkeit konfrontiert, die solche Solidaritätswellen schnell wieder verblassen lässt.

Wichtig ist, dass wir an dieser neu aufgeflamten Solidarität nun festhalten

und diese wirklich als Chance wahrnehmen, um etwas Nachhaltiges aufzubauen. Gerade in dieser schnellen Zeit ist es umso wichtiger, an unseren innersten Werten festzuhalten. Wir müssen uns fragen: Was bleibt von der Solidarität der letzten Monate und wie nehmen wir diese mit in die Zukunft? Wir sehen die kurzlebige Zeit gerade auch mit der Bewegung «Black Lives Matter» (Anm.: englisch für «Schwarze Leben zählen»): Innert Kürze ist die Corona-Situation in den Hintergrund gerückt. Und wer weiss, wie lange diese Bewegung nun anhält. Wahrscheinlich haben wir sie bis Mitte Juli schon wieder vergessen ...

Sie haben ja einige Jahre in den USA gelebt. Wie nehmen Sie die «Black Lives Matter»-Thematik wahr?

Als einer, der in Amerika gelebt hat, ist für mich die «Black Lives Matter»-Bewegung sehr stark politisch motiviert. Allein die Tatsache, dass in Chicago zum Beispiel jährlich über 1000 Menschen Verbrechen zum Opfer fallen, dafür aber niemand auf die Strasse geht, oder die vielen gewaltsamen Ausschreitungen zeigen mir, dass sich hinter dieser Bewegung viel mehr verbirgt, als gegen aussen gezeigt wird. In den USA habe ich zudem oft erlebt, wie Rassismus und Diskriminierung auch unter Schwarzamerikanern genauso oder gar noch stärker stattfinden. Wenn wir Rassismus auf die Diskriminierung von Schwarzen durch Weisse reduzieren, verfehlen wir den eigentlichen Grundgedanken der Bewegung.

Es ist richtig und wichtig, sich gegen Rassismus zu positionieren. Dennoch stehen wir vor einer viel umfassenderen Herausforderung: Diskriminierung. Was ist mit der Frau? Was ist mit den Homosexuellen? Was ist mit all den Menschen, die in ihrem Alltag benachteiligt werden? Ich wünsche mir, dass die Leute nicht nur gegen Rassismus, sondern gegen Diskriminierung auf die Strasse gehen. «All Lives Matter – everybody is important» müsste dieser Begriff für mich heissen. Nur so können wir die Diskriminierung, die an so vielen Orten präsent ist, gemeinsam überwinden.

Interview: Fabienne Netzhammer, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit BL

Das vollständige Interview mit Valentine Koledoye ist unter www.kathbl.ch/news veröffentlicht.

Offene Kirche Elisabethen



Urban Walterspühl

Dieses Jahr keine Sommerpause

Die Sommerreinigung haben wir während des Lockdowns gemacht. Die Kirche ist daher durch den ganzen Sommer hindurch geöffnet, unsere regelmässigen Angebote finden normal statt.

mimiko – Mittwoch Mittag Konzerte

Mittwoch, 15. Juli, 12.15–12.45 Uhr

«Die Orgelwelt von Louis Vierne» mit Anastasia Kovbyk (Orgel).

Mittwoch, 22. Juli, 12.15–12.45 Uhr

«Italienisches Programm»: Linda Eberlein (Gitarre/Gesang) spielt Werke von Bellini, Giuliani und Legnani. Eintritt frei, Kollekte.

Gottesdienst der Äthiopisch-Orthodoxen Unionskirche St. Michael in Basel

Sonntag, 19. Juli, 8–14 Uhr
Herzlich willkommen.

Geistliche Gesänge von Hildegard von Bingen

Dienstag, 21. Juli, 13.30–14.00 Uhr
Mit Nicole Zehnder, Eintritt frei.

Regelmässige Angebote

Wort zum Alltag – Dose of Hope

Jeden Montag, 8 Uhr, auf Facebook und unserer Webseite

Stadtgebet

Nach dem Mittagsläuten jeden Montag und Donnerstag, 12.00–12.15 Uhr
Handauflegen und Gespräch

Jeden Montag, 14–18 Uhr, durch Heilerinnen. Keine Voranmeldung nötig
Zen-Meditation

Jeden Dienstag (ausser Schulferien), 12.15–12.45 Uhr, im Chor der Kirche
Seelsorge-Angebot

Jeden Mittwoch, 17–19 Uhr

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel

Info unter www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr;

So, 12–19 Uhr

Café-Bar: Di–Fr, 7–19 Uhr;

Sa und So, 10–18 Uhr

Kloster Dornach

Gottesdienste in der Klosterkirche

Im Moment der Drucklegung dieser Ausgabe von «Kirche heute» gilt immer noch die Regelung, dass die Gottesdienste in der Klosterkirche erst nach dem 15. August wieder aufgenommen werden. Dieser Beschluss wurde vom Stiftungsrat gefasst, weil die Stiftung Kloster Dornach als «Betreiberin» der Klosterkirche zurzeit aus eigenen Mitteln die Umsetzung der geforderten Schutzmassnahmen in der Klosterkirche nicht garantieren kann. Selbstverständlich steht die Klosterkirche jedoch weiterhin jeden Tag für die persönliche Einkehr offen. Der Stiftungsrat bittet um Verständnis. Die Pfarreien und Kirchgemeinden im Birstal bieten in ihren Kirchen seit Pfingsten wieder regelmässig Gottesdienste an. Dies ist möglich, da die Pfarreien auf die Mitarbeit von Freiwilligen zählen können, die mithelfen, das jeweilige Schutzkonzept umzusetzen. Sie sind eingeladen, die Gottesdienste in der eigenen Wohnortspfarrei mitzufeiern. *Felix Terrier, Rektor der Klosterkirche*

«Jour fixe» am Klosterstammtisch

Ungezwungene Begegnung beim Mittagessen von 12 bis 14 Uhr mit den Kulturschaffenden, denen das Kloster eine 10-tägige Auszeit ermöglicht.

Dienstag, 14. Juli, mit Sabine Hagmann, Foto- und Videokünstlerin aus Zürich;
Dienstag, 28. Juli, mit Miriam Landolt, Künstlerin aus Küssnacht am Rigi.

«Lebensbilder»-Ausstellung

Christine Engelhard zeigt bis am 30. August im Kreuzgang Stilleben und Landschaften. Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten des Restaurants frei und kostenlos zugänglich.

Segensgebet mitten im Leben

Wie ein grosses Tuch breitet sich mein Leben vor mir aus, all die Zeiten, die nachtdunkeln und die lichterhellen, kreuz und quer durchwirkt mit Segen – wie mit Fäden aus Gold. Er liegt ihm zugrunde und macht es fest, er deckt es zu und behütet es. Für alles, was mich birgt und freundlich mich umgibt, sei dir, Gott, Dank.

Nach Jacqueline Keune

Kloster Dornach

Gastlichkeit, Kultur und Kirche

Tel. 061 705 10 80

www.klosterdornach.ch

Misión Católica de Lengua Española

Descansar en vacaciones

Verano. Vacaciones. Descanso ... Todos soñamos con ese tiempo dorado lleno de tranquilidad, sin trabajo ... Pero año tras año volvemos frustrados sin que el sueño no se haya hecho realidad. ¿Qué contiene ese cansancio que llevamos pegado a la piel? El primer ingrediente tiene que ver con nuestra hiperactividad. Hacemos muchas cosas y todas al mismo tiempo. Nuestra vida se acelera cada vez más. Durante las vacaciones bajamos el ritmo, pero a la vuelta: más de lo mismo. Otro componente de nuestro estrés deriva de la saturación, de estar siempre en alerta, conectados a mil y unas pantallas. Y luego está el cansancio de nosotros mismos, de no encontrar lo que en verdad nos hace felices y nos llena la vida. ¿Cómo recuperarse de ese cansancio en vacaciones? Para el primero, necesitaríamos acompasarnos a un ritmo más humano, más acorde con la naturaleza, más lento. Un ritmo que nos permita saborear la vida, dedicar tiempo a las personas y menos a los aparatos. Para el segundo no nos basta con tomarnos unos días lejos de todo, sino que tendríamos que ordenar nuestra vida: dedicar más tiempo a lo que nos da paz y sosiego, a la oración a la contemplación de la naturaleza a escucharnos interiormente. Para el tercero, los cristianos tenemos un camino

claro: dedicar más tiempo a escuchar la Palabra de Jesús. «Venid a mí los que estáis cansados y agobiados y yo os daré descanso.» (Mt 11,28) Este es un descanso que sólo alcanzaremos si aprendemos a guardar en nuestro corazón el misterio de Dios mientras seguimos los pasos de Jesús que nos muestra el evangelio. Tenemos tarea por delante. Felices vacaciones. Feliz descanso. Que la paz del Señor les acompañe. *M.A. Díaz*

Comunicado: Medidas de protección

Aunque la situación derivada del coronavirus ha mejorado, recordamos que es obligatorio mantener las medidas de protección (fundamentalmente medidas de higiene y de distancia personal). Les rogamos estén atentos a las directivas que en cada iglesia se ponen en marcha para asegurar su protección a la hora de asistir a las celebraciones comunitarias. Más información en nuestra página web: www.misioncatolicadelenguaspanolabs-bl.ch.

Nueva secretaria

A partir del 2 de agosto se incorpora al personal de la Misión la señora Emilia Elia-Ramos que a partir de ahora ocupará el puesto de secretaria. En nombre del equipo pastoral y de los miembros de la comunidad le damos nuestra más cordial bienvenida.

Suplencias en verano

Del 20 de julio al 10 de agosto el P. Michele disfrutará de unas merecidas vacaciones. Durante ese período será el P. Jose Luis Tejería, rector del seminario de Santander (España), quien le sustituirá. El P. Tejería es un viejo conocido de nuestra comunidad pues ha estado con nosotros en numerosas ocasiones. También para él una le damos nuestra cordial bienvenida.

Elecciones al Consejo Pastoral

Durante el fin de semana del 22/23 de agosto se llevarán a cabo las elecciones al consejo pastoral. Si desea presentar su candidatura, aún está a tiempo hasta el 20 de julio. Más información en el próximo número de «Kirche heute».

Misionero: P. Michele De Salvia

Oficina: 061 373 90 39

Móvil Urgencias: 079 133 57 66

Despacho: jueves y viernes de 14 a 18 h

Asistente Pastoral: M. Angeles Díaz

Tel. 061 373 90 38

Despacho: Miércoles de 9.15 a 12 h y

Jueves de 14 a 18 h

Secretaría: Tel. 061 311 83 56

Lunes de 14 a 18 h

AGENDA

BK = Bruder Klaus, Basel
Lf = Laufen; Ob = Oberwil

Sábado 11 de julio

17.00 Eucaristía (Lf)

Domingo 12 de julio

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

Sábado 18 de julio

17.00 Eucaristía (Lf)

Domingo 19 de julio

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

Sábado 25 de julio

17.00 Eucaristía (Lf)

Domingo 26 de julio

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

Sábado 8 de agosto

17.00 Eucaristía (Lf)

Domingo 9 de agosto

11.00 Eucaristía (BK)

17.00 Eucaristía (Ob)

Hasta nueva orden, las eucaristías en Laufen se celebrarán en la Iglesia, no en la capilla.